

ihm aus andern Handschriften z. B. der Basler 8. III. 111 und der gleichfalls in der Einleitung erwähnten St. Gallener Hds. (S. VIII) bekannte Material benutzt, so hätte er mit Dietlers Chronik ein für die Reformgeschichte des Dominikanerordens epochemachendes Werk schaffen können. Vom wissenschaftlichen Apparate sieht der Herausgeber völlig ab, die Textvarianten stellt er insgesamt im Nachtrage zusammen (XXVII—XXXVIII), ein Umstand der sicherlich nicht den ungeteilten Beifall der Leser finden wird. Der Mangel eines kritischen Editionsverfahrens wird durch die fast photographisch genaue Wiedergabe des Dietler'schen Codex einigermaßen aufgewogen. (Vgl. S. 1. Text und Phototypie). Aber auch für die vorliegende Form der Ausgabe darf der Herausgeber des wärmsten Dankes der Freunde der Klosterchroniken völlig versichert sein.

Druck und Ausstattung des Buches gereichen dem Verfasser wie dem Verleger zur grössten Ehre. Reichert.

\* Nur kurz sei hier auf ein neues Werk **Denifle's** „*La Désolation des églises, monastères, hopitaux en France vers le milieu du XV siècle*“, Macon, 1897, Bd. I, XXV und 608 S., hingewiesen; später werde ich ausführlich darauf zurückkommen. Das Buch enthält eine erstaunliche Fülle von allgemein-, kultur- und kirchengeschichtlichem Material in Regest und in extenso und entstand als Nebenarbeit zum Chartular der Pariser Universität. Mehr als 300 Supplikenbände des Vatik. Archivs haben neben minder wichtigen französischen Quellen den Stoff geliefert. In diesen ständigen detaillirten, oft sogar dramatisch gehaltenen Klagen beim h. Stuhle zeigen sich wie in einem Spiegelbilde von erschreckender Wahrheit die furchtbaren Folgen des hundertjährigen Krieges zwischen Frankreich und England. Denifle wäre der Mann, uns diesen Riesenkampf, für dessen Darstellung in neuerer Zeit wenig geschehen, mit seiner Meisterhand zu schildern. Die Dokumente sind nach Kirchenprovinzen und innerhalb derselben nach Diöcesen geordnet; so hat man leicht eine Uebersicht, trotzdem hätten wir gern ein Register, besonders ein Sachregister gehabt. Das Werk könnte Anregung zu ähnlichen Arbeiten z. B. für Italien geben; auch für Deutschland bin ich auf viel Stoff in den ersten Supplikenbänden Martin V. gestossen. Doch würde sich kein abgerundetes Bild wie bei Frankreich ergeben. Finke.

Zu **A. v. Druffel's** *Monumenta Tridentina* erschien vor kurzem, vielen wohl unerwartet, ein viertes Heft (München 1897, Akademie, S. 401—491 und 2 Bll. 4<sup>o</sup>), bearbeitet von Karl Brandi. Laut einer Bemerkung am Schlusse wird das Werk fortgesetzt und sollen je 5—6 sich in Jahresfrist folgende Hefte zu einem Bande vereinigt werden. Das vorliegende gibt in engem Anschlusse an Druffels Behandlungsweise nach einer etwas langen Einleitung die konziliare Korrespondenz der Monate März u. April 1546 nach den Carte Cerviniane des Florentiner Staatsarchivs